



IBB Studierende*r und PAL

Name:

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitende Worte zur IBB-Ausbildung	2
Aufgaben der Praxisbegleitperson (PRAB) durch die Schule	3
Aufgaben der IBB-Studierenden	4
Aufgaben der Praxisanleitung (PAL)	5
PAL-Gespräche	6
Allgemeine Lerninhalte	7
Fremdpraktikumsreglung	9
Formular IBB-Praxiseinschätzung	10

EINLEITENDE WORTE ZUR IBB-AUSBILDUNG

Die Kathi-Lampert-Schule für Sozialbetreuungsberufe in Götzis hat sich 2012 nach ausführlicher Vorüberlegung dazu entschieden, für den Sozialberuf geeigneten Personen mit intellektueller Beeinträchtigung (IB) eine integrative Berufsausbildung zu ermöglichen⁽¹⁾.

Fach-Sozialhelfer*innen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sowohl durch eine theoretische wie praktische Ausbildung dazu befähigt werden andere Menschen mit Beeinträchtigungen zu unterstützen und zu betreuen. Fach-Sozialhelfer*innen arbeiten nach Anleitung und haben auf Grund der eigenen Lebenserfahrung und Beeinträchtigung wertvolle Qualitäten für die Betreuungsarbeit. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung in Richtung Inklusion und Empowerment.

Die Erfahrungen der bisherigen Durchgänge zeigen, dass Menschen mit IB nicht nur fähig sind eine angepasste Berufsausbildung im Sozialbereich zu absolvieren, sondern wertvolle Arbeit im Sozialbereich zu leisten. Allerdings braucht es die Bereitschaft von qualifizierten Teams und ein individuell angepasstes Mentoring.

Für die Entwicklung von fachlichen und persönlichen Kompetenzen des IBB-Studierenden sind der IBB-Studierende selbst, die anleitenden Personen der Sozialorganisation sowie die Praxisbegleitlehrperson gemeinsam verantwortlich und arbeiten eng zusammen.

¹ Die UN-Behindertenrechtskonvention sieht vor, dass Menschen mit Behinderung das Recht haben, Zugang zur allgemeinen Hochschule, **Berufsausbildungen** und Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen (Art. 24, Absatz 5) haben. Das Ziel ist „Menschen mit Behinderungen ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen und ihre Kreativität sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen zu lassen.“ Letztlich geht es darum, „Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe an einer freien Gesellschaft zu befähigen“.

AUFGABEN DER PRAXISBEGLEITLEHRPERSON (PRAB) DURCH DIE SCHULE

- Praxisbegleitlehrpersonen (PRAB) sind einerseits Repräsentant*innen der Kathi-Lampert-Schule andererseits Ansprechpersonen und Bindeglied zwischen Praxisstelle und Schule.
- Die PRAB steht in einem engen Austausch mit den IBB-Studierenden und der Praxisorganisation.
- Die PRAB unterstützt die Praxisanleitung dabei einen individuellen Entwicklungsplan zu entwerfen. Sie hat einen Blick auf die schrittweise Zunahme von Aufgaben und Verantwortungen.
- Jeder, jede IBB-Studierende wird (3-4 x im Jahr) an ihrem Praxisplatz besucht (= Austausch mit PRAB, PAL und Studierenden).
- Themen dieser Treffen:
 - Arbeitsaufgaben und Tätigkeiten an der Praxisstelle,
 - Besprechung sowie Reflexion der Rolle und Stellung (Praktikant*in oder Mitarbeiter*in, Akzeptanz im Team, mögliche Ansätze von Benachteiligung, Ausschluss) im Team,
 - Besprechung Lernmöglichkeiten im Praxisfeld und Reflexion der Lernerfahrungen,
 - Möglichkeiten für einen Theorie-Praxis-Transfer,
 - Besprechung der konkreten Lernziele /Semester,
 - Besprechung von aktuellen Themen und Problemen,
 - Herausforderungen am Praxisplatz,
 - Besprechung der Lernerfahrungen im Fremdpraktikum,
 - Anregung zu reflexivem Denken: Erkennen eigener Stärken und Unterstützungsbedarf,
 - Rückmeldungen/Feedback für den Unterricht/Schule,
 - Besprechung der Praxiseinschätzung,
 - Im Wesentlichen ist das Ziel dieser Gespräche, die IBB-Studierenden zu einem selbstreflektierten Umgang mit sich selbst anzuregen. Bei auftretenden Konflikten und Problemen kann die Praxisbegleitlehrperson die Konfliktlösung unterstützen.
- Bei Bedarf und Wunsch gibt es auch Gespräche mit Vorgesetzte/Leitung, Praxisanleitung.
- Organisation und Durchführung des Praxisseminars an der Schule.
- Die PRAB begleitet und reflektiert mit den IBB-Studierenden deren Lernerfahrungen.
- Die PRAB ist zuständig für die Praxisnote (= Praxisbeurteilung und Semesterreflexion).
- Unterstützung beim Verfassen der Semesterarbeit.
- Feedback an die IBB-Studierenden über die Semesterreflexion.
- Organisation und Durchführung des Praxisseminars.
- Weitere Aufgaben:
 - Erinnerung der PALs an die Praxiseinschätzung,
 - Sammlung und Strukturierung der Praxiseinschätzungen,
 - Kontrolle der Gesamtstunden des Praktikums,

- Lesen und Besprechen der Semesterarbeiten,
- Besprechungen mit anderen Praktikumsbegleitungen, Vorbringen der Wünsche und Rückmeldungen der IBB-Studierenden/Praxisanleitungen an die Schule
- Bei Bedarf: Einzelgespräche mit Studierenden an der Schule.
- Konfliktmanagement, „diplomatischer“ Vermittler zwischen Sozialorganisation, IBB-Studierenden und Schule.

AUFGABEN DER IBB-STUDIERENDEN

- Formulierung der persönlichen Semesterziele,
- Erledigen von aufgetragenen Arbeiten,
- Nachfragen bei Unklarheiten,
- Vorbereitung auf die Praxisanleitungsgespräche (Fragen, Anliegen einbringen),
- Teilnahme und Mitarbeit im Praxisseminar an der Schule,
- Verfassen der Semesterarbeit.

AUFGABEN DER PRAXISANLEITUNG (PAL)

- Ansprechperson in der Praxis für die IBB-Studierende,
- Unterstützung beim Theorie-Praxis-Transfer,
- Ausbildung und Anleitung vor Ort,
- **Durchführung der PAL-Gespräche:**
Da für die IBB-Studierende eine gute Anleitung wesentlich zum Lernerfolg beiträgt, empfehlen wir besonders zu Beginn eine engmaschige Begleitung. Wichtig ist es zu Beginn, die Aufgaben genau abzuklären.
Wir empfehlen im 1. Semester 14-tägig / anschließend je nach Bedarf mindestens alle drei Wochen ein PAL-Gespräch durchzuführen.
- Enge Zusammenarbeit mit der PRAB – Austausch per E-Mail oder Telefon.
- Planung der Zunahme von Aufgaben und Verantwortungen! Es soll eine deutliche Veränderung der Aufgabengebiete zwischen 1. und 4. Semester stattfinden.
- Beurteilung der IBB-Studierenden anhand der Praxiseinschätzung.
- Rücksendung der Praxiseinschätzung an die jeweilige PRAB.

Kriterien Praxisanleitung (PAL)

- Interesse und Engagement Menschen mit Lernfähigkeiten bei der beruflichen Integration zu unterstützen.
- Bereitschaft vorhandene Strukturen zu hinterfragen und Möglichkeiten für Tätigkeiten von Fach-Sozialhelfer*innen zu sehen.
- Vergleichbare Ausbildung zur SOB.
- Beschäftigung in der gleichen Arbeitsgruppe.
- Mehrjährige Praxiserfahrung.

PAL-GESPRÄCHE

Themen der Praxisanleitungsgespräche:

- Auftragsklärung: welche Arbeiten können übernommen werden – welche selbstständig, welche unter Anleitung;
- Erklären wichtiger Abläufe und Regeln;
- Erklärung der Leitprinzipien und Ziele der Einrichtung;
- Auseinandersetzung mit den Rückmeldungen und Bedürfnissen der IBB-Studierenden;
- Blick auf eine Balance zwischen Unter- und Überforderung;
- Besprechung von kritischen bzw. schwierigen Situationen in der Praxis;
- Erklären möglicher Hintergründe bestimmter Verhaltensweisen von Klient*innen;
- Planung und Gestaltung von Entwicklungsprozessen von Klient*innen,
- Begleitung von Arbeitsaufträgen der Schule in der Praxis (fachliche Unterstützung);
- Feedback zur persönlichen und fachlichen Entwicklung der IBB-Studierenden;
- Unterstützung beim Formulieren von Entwicklungs- und Lernzielen;
- Besprechung der Praxiseinschätzung.

ALLGEMEINE LERNINHALTE

Zeit	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Mai / Juni 1. Jahr
Praktika	Einsteigerpraktikum	Grundlagenpraktikum	Fremd- praktiku m 1
Inhalte	Erste Schritte, Einblicke in den Arbeitsalltag Übernahme erster klarer Arbeitsaufträge Übernahme kleinerer Betreuungsaufgaben	Selbstständiges Ausführen von Arbeitsschritten aus dem 1. Semester, Übernahme weiterer Aufträge, Einbringen eigener Ideen, Übernahme von konkreten, kleineren Betreuungsaufgaben für mehrere Personen Wahrnehmen und Beobachten von Klienten, deren Verhalten und kommunikativen Äußerungen	Kennenlernen eines anderen pädagogischen Bereichs. Beobachten. Mitarbeiten, nachfragen, bereits erworbene Fähigkeiten anwenden.
Rolle	Einsteiger, Teammitglied	Anwender unter Anleitung, aktives Teammitglied (Fragen stellen, Beobachtungen mitteilen)	Fremdpraktikant
Haltung	Lernbereitschaft, Aufnahme, Aufgaben/überarbeiten von bisherigen Vorstellungen, Haltungen, Ideen ("Alltagstheorien") „Ich frage nach, wenn ich was nicht verstehe“.	Fragen stellen lernen, Handlungsabläufe einüben, Eigenverantwortliches Handeln, Erkennen und Wahrnehmen der eigenen Stärken und des Unterstützungsbedarfs. Ressourcenorientierter Blick auf die Klienten entwickeln	Wahrnehmen und Beobachten
Reflexion	Reflexion lernen Was bringe ich mit? Wo stehe ich?	Profil entwickeln, Eigene Stärken-Schwächen-kennen lernen Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung	Sich selbst in diesem neuen Arbeitsbereich wahrnehmen und reflektieren

UBV-Praktikum: 40 Std. bis zum Ende des vierten Semesters (nach bestandener UBV-Prüfung in GKLH und GPFL!) Die UBV ist für IBB-Studierende nicht Pflicht.

Zeit	3. Halbjahr	Jänner / Februar 2. Jahr	4. Halbjahr
Praktika	Vertiefungspraktikum	Fremd- praktiku m 2	Projektpraktikum
Inhalte	Selbstständiges Ausführen, der im ersten Ausbildungsjahr übernommenen Tätigkeiten, selbstständige 1:1 Betreuungen, Wahrnehmen von Unterstützungsbedürfnissen von Klient*innen, Beobachtungen dokumentieren, „Arbeit sehen“, Ideen entwickeln und mitteilen.	aktive Mitarbeit in einem neuen Aufgabengebiet, über die eigenen Fähigkeiten und den eigenen Unterstützungsbedarf sprechen können.	Ausgehend vom Erkennen der Interessen und Vorlieben von Klient*innen, planen und durchführen des Fachprojektes Eigenverantwortliches Arbeiten im gewohnten Umfeld, Beobachtungen dokumentieren.
Rolle	Aktive/r Praktikant*in Aktives Teammitglied	Fremdpraktikant*in	Aktive/r Mitarbeiter*in Aktives Teammitglied
Haltung	Kritikfähigkeit, Erkennen vom eigenen Entwicklungsbedarf und Sehen von Möglichkeiten.	Ich kann meine Fähigkeiten in die „neue Arbeit“ einbringen. Ich sehe, was ich noch lernen kann.	Selbständigkeit, Eigenverantwortung
Reflexion	Das eigene Handeln kritisch hinterfragen können. Benennen können, was noch erlernt werden soll/will.	Ich bin mir meiner bereits erworbenen Fähigkeiten bewusst, erkenne meinen Lernbedarf.	selbstständige Evaluation des eigenen Fachprojekts. Auf Basis der Praxiserfahrungen entwickeln einer beruflichen Zukunftsperspektive.

FREMDPRAKTIKUMSREGLUNG

Stundenausmaß:

Vorgabe durch den Lehrplan: 120 Stunden.

Die IBB-Studierenden leisten im 1. und im 2. Ausbildungsjahr jeweils 60 Stunden für ein Praktikum in einer anderen Einrichtung.

Die Fremdpraktika finden in der Arbeitszeit statt.

Wenn die IBB-Studierenden über eine Stiftung finanziert sind, gilt es das wöchentliche Stundenausmaß einzuhalten.

Regelung für das erste Ausbildungsjahr:

Das Fremdpraktikum findet im 2. Semester im Mai für die Dauer von vier Wochen statt. Die vier IBB-Studierenden tauschen untereinander ihre Praktikumsplätze. Der Tausch wird in Absprache mit den PALs von der Praktikumsbegleitlehrperson koordiniert. Die PALs übernehmen auch die Begleitung der Fremdpraktikantin/des Fremdpraktikanten. Ist dies nicht möglich, bitten wir, eine andere Ansprechperson für die IBB-Studierende zur Verfügung zu stellen. Die genauen Dienstzeiten werden nach Absprache geregelt; es müssen 60 Stunden geleistet werden.

Regelung für das zweite Ausbildungsjahr:

Ausmaß: 60 Stunden

Sollte eine Zusage vom Praktikumsgeber bestehen, den IBB-Studierenden auch nach der Ausbildung anzustellen, kann beim „Tauschrad“ mit den anderen IBB-Studierenden teilgenommen werden. Dieses findet im Jänner statt.

Sollte es keine Zusage für einen späteren Arbeitsplatz geben, wird das Fremdpraktikum II dazu genutzt, weitere mögliche Arbeitsbereiche für die Zukunft kennenzulernen. Dieses Fremdpraktikum wird dann individuell in Absprache mit PRAB und PAL geregelt.

FORMULAR IBB-PRAXISEINSCHÄTZUNG

Die Praxiseinschätzung dient der Beurteilung der IBB-Studierende für das jeweilige Semester. Ende Mai sowie Ende Dezember wird dieses Formular per E-Mail von der zuständigen PRAB zugesandt.

- Ebenso befindet sich das Formular auf unserer Homepage: www.kathi-lampert-schule.at → Infocenter → Downloads → Formular IBB-Praxiseinschätzung.
- Das Formular soll von PAL, Vorgesetzten und IBB-Studierenden ausgefüllt und an die PRAB zurückgeschickt werden.
Dabei ist zu beachten, dass bestenfalls bis zu 5 Punkte vergeben werden können.
- Falls eine Kompetenz nicht beurteilt werden kann, muss „nicht bewertbar“ ausgewählt werden.

Vorgesetzte/r		PAL	Vorgesetzte	IBB-Stud
Name der Praxisanleitung:				
Name IBB-Studierende/r:				
Wintersemester 2020/21				
Selbstwahrnehmung		0 = Das kann ich noch gar nicht 5 = Das kann ich schon sehr gut Das wird nicht verlangt		
Ich kann über mich selbst gut nachdenken. <ul style="list-style-type: none"> · Ich weiß, was ich gut kann. Zum Beispiel: gut zuhören, gut vorlesen, gut kochen... · Ich weiß, wo ich noch etwas lernen kann. Zum Beispiel: zuhören, auf andere Menschen eingehen, mich an Abmachungen halten etc. · Ich kann darüber nachdenken, wie ich mit Klient*innen umgegangen bin. 				
Ich achte auf mich selbst. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> · Ich erkenne, wenn mir jemand zu nahekommt. · Ich weiß, wie lange ich aufmerksam arbeiten kann. · Ich kann Hilfe holen, wenn ich mich nicht auskenne. · Ich frage nach, wenn ich mich nicht auskenne oder etwas nicht verstanden habe. · Ich sage, wenn mich etwas stört. 				
Ich habe kreative Fähigkeiten. Zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> · Ich habe Ideen für verschiedene Beschäftigungen mit Klient*innen. · Ich kann mit Klient*innen basteln, malen ... · Ich kann gut Geschichten erzählen oder singen ... 				

In welcher Rolle nehme ich mich wahr?			
<p>Ich kann meine eigene Tätigkeit am Arbeitsplatz beschreiben. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · "Ich teile Suppe aus". · "Ich helfe einer Klientin/einem Klienten beim Jacke-Anziehen". · Meine täglichen Aufgaben sind..... 			
<p>Ich kenne die eigene Rolle als Sozialhelfer*in. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich weiß, dass ich Aufträge nur unter Anleitung verrichten darf. · Ich erkenne, wann ich selbst Unterstützung brauche. · Ich weiß, dass ich Teil des Teams bin - und nicht Kunde oder Kundin. 			
<p>Ich kenne die eigenen Rechte und Pflichten und achte auf ihre Einhaltung. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich weiß, dass ich regelmäßige Arbeitszeiten habe. · Ich weiß, dass ich bei Krankheit den Arbeitgeber informieren muss. · Ich kenne meinen Urlaubsanspruch. 			
<p>Ich spreche mit den Arbeitskolleg*innen und bemühe mich, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich sage, was meine Meinung ist. · Ich bringe meine Ideen ein. · Ich höre meinen Kolleg*innen zu. 			

Betreute/begleitete Personen und ihre Lebensbereiche			
<p>Ich gehe auf den Willen und die Bedürfnisse der Klient*innen ein. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich lasse die Person ausreden. · Ich akzeptiere die Vorstellungen und Ideen der anderen Person. · Ich nehme persönliche Wünsche ernst. 			
<p>Ich bemerke, wenn es einer Klient*in nicht gut geht und leite das weiter. Zum Beispiel bemerke ich:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Jemand, der gehen kann, humpelt plötzlich. · Jemand, der meist fröhlich ist, ist in der Früh sehr traurig. · Jemand kann den Löffel nicht mehr selber halten. · Wenn sich jemand anders verhält als normal, leite ich das weiter. 			
<p>Ich beobachte Entwicklungs- und Lernfortschritte von Klient*innen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich sehe, was die Person gelernt hat. · Ich sehe, was die Person jetzt kann. 			
<p>Ich sehe und schätze die Fähigkeiten von Klient*innen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich sehe, was die Person gut kann. · Ich sehe, was die Person gerne tut. · Ich schaue auf das, was eine Person kann (Ressourcen). 			
<p>Ich arbeite mit einer Klientin/einem Klienten zusammen, ohne sie/ihn zu bevormunden. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Das gemeinsame Tun steht im Vordergrund. · Ich unterstütze eine Person nur dort, wo sie Hilfe braucht. · Ich erkläre, was ich gerade machen will und warum. 			

<p>Ich achte auf die Rechte der begleiteten Personen. Zum Beispiel achte und respektiere ich:</p> <ul style="list-style-type: none"> · die Intimsphäre der Klient*innen. · das Briefgeheimnis - auch bei Handy-Mitteilungen. · die Verschwiegenheit und den Datenschutz. 			
Methoden			
<p>Ich kann klar beschriebene Aufträge ausführen. Zum Beispiel kann ich:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Eine Person beim Tischdecken unterstützen. · Mit einer Person Uno spielen. · Materialien für den nächsten Arbeitstag herrichten. · Mit einer Person, deren Zimmer aufräumen. · Eine Person beim Einkauf begleiten. · Mit einer Person einfache Gerichte (Suppe, Salat...) kochen. 			
<p>Ich kann eigene Ideen in Worte fassen. Zum Beispiel kann ich:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Vorschläge zur Veränderung der Tischgestaltung machen. · neue Bastelideen vorbringen. · Freizeitaktivitäten außerhalb der Einrichtung vorschlagen. · von meinen Ideen zur Unterstützung einer Klientin/eines Klienten erzählen. 			
<p>Ich bemühe mich, die Selbstbestimmung einer Klientin/eines Klienten zu unterstützen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich frage die Person nach ihren Wünschen und nehme diese ernst. · Ich biete ihr verschiedene Sachen, aus denen sie auswählen kann. · Ich warte geduldig, wenn jemand länger braucht. 			

<p>Ich gehe wertschätzend mit den zu betreuenden Personen um. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich wähle eine angemessene Ansprache ("du" oder "Sie"). · Ich respektiere es, wenn eine Person nicht will, dass ich sie berühre oder in ihre Nähe komme. · Ich behandle Klientinnen und Klienten ihrem Alter entsprechend. · Ich spreche mit anderen wertschätzend über die Klient*innen. 				
<p>Ich kann "Alltagshandeln" bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme praktisch umsetzen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich kann eine Person beim Essen unterstützen. · Ich kann mit einer Person deren eigenes Essen vorbereiten (schneiden ...). · Ich kann einer Person beim Herrichten eines Getränks helfen. 				
<p>Ich kann "Alltagshandeln" bei der Begleitung praktisch umsetzen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich kann einer Person beim Zähneputzen Hilfestellung geben. · Ich kann einer Person bei der Hautpflege helfen (eindrempeln ...). · Ich kann eine Person beim WC-Gang unterstützen. · Ich kann eine Person beim Händewaschen unterstützen. · Ich kann eine Person beim Ankleiden unterstützen. 				
<p>Ich weiß, dass die Lebensgeschichte der Klient*innen wichtig ist. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich verstehe, dass es einen Zusammenhang zwischen den Erlebnissen aus der Kindheit und dem Verhalten eines erwachsenen Menschen gibt. 				
<p>Ich kann Klient*innen bei der Erweiterung der Kulturtechniken unterstützen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> · Ich kann mit einer Person einfache Rechenübungen machen. · Ich kann mit einer Person Leseübungen machen und/oder ihr vorlesen. · Ich kann eine Person beim Schreiben des Einkaufszettels unterstützen. 				
Gesamtpunktezahl	0	0	0	0
Kompetenzen, die nicht bewertet wurden	0	0	0	0

Zusätzliche Bemerkungen und Beobachtungen: